

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 9.—, für das Vierteljahr Mk. 3.—, für einen Monat Mk. 1.50 für Selbstabholer, frei Haus Mk. 11.40, Mk. 3.60, Mk. 1.80. Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg. Tägliche Nummern 10 Pfg.
Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden“

Einschickungsgebühr für das Bade-Blatt: Die 5mal gep. Petitzelle 20 Pfg. Die 3mal gep. Petitzelle neben der Wochen-Hauptliste, unter und neben dem Wochenprogramm 30 Pfg. Die 3mal gep. Petitzelle neben dem Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif. Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeleitet werden. Für Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 37.

Donnerstag, 6. Februar 1919.

53. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß von neuen Fleckfieber-Erkrankungen sind folgende Maßnahmen getroffen worden:

1. Ermittlung der seit dem 15. Januar demobilisierten deutschen Heeresangehörigen, die in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Die Stadtverwaltung wird für die Genauigkeit der Liste die sie aufstellen hat, verantwortlich gemacht.
2. Die nach Ziffer 1 ermittelten Demobilisierten werden in das Lager von Griesheim verbracht, wo sie einer Quarantäne von 15 Tagen unterzogen werden.
3. Bei ihrem Austritt aus dem Lager erhalten sie eine Bescheinigung darüber, daß sie diese Quarantäne von 15 Tagen abgeleistet haben. Sie sind verpflichtet, diese Bescheinigung jederzeit auf Verlangen der französischen oder deutschen Behörde vorzulegen.
4. Die Stadtverwaltung ist unter allen Umständen verpflichtet, der französischen Verwaltung sofort die Anwesenheit jedes neuerrückten in die Heimat zurückgekehrten Demobilisierten mitzuteilen, der nicht nachweisen kann, daß er durch das Lager einer Quarantäne unterzogen worden ist.
5. Die Familienmitglieder der unter Ziffer 1 ermittelten Demobilisierten werden an ihrem Heimatort durch die lokalen Behörden folgenden sanitären Maßnahmen unterworfen: Entlausung, Desinfektion der Kleider, ärztliche Untersuchung auf die Dauer von 15 Tagen unter der Kontrolle eines französischen Militärarztes.
6. Diese sanitären Maßnahmen sind getroffen im eigenen Interesse der Bevölkerung, um sie vor ansteckenden Krankheiten zu bewahren.

Wiesbaden, den 3. Februar 1919.

L'Administrateur du Cercle de Wiesbaden.

Kunstnachrichten aus Wiesbaden.

— Residenztheater. Am Samstag und Sonntag abend 7 Uhr gelangt nach einer Pause von sieben Jahren die fiktive Komödie „Moral“ von Ludwig Thoma in einer Neueinstudierung zur Darstellung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer und André-Huvar und die Herren von der Becke, Brühl, Bugge, Flieser, Kammitzer und Michels. „Die fünf Frankfurter“ gelangen morgen Freitag zur Aufführung. Sonntag nachmittag 3 Uhr wird die Neuheit „Die Witwe von Ephesus“ zu kalben Preisen gegeben.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Winterpilze.

Pilzsammler dürfte es interessieren, dass selbst jetzt aus Wald und Trift neben den essbaren Wildspinaten und Wildsalaten (siehe: Vaterländisches Sammeln unserer Wildgewächse, Tee- und Heilkräuter von Agnes Olivia Klein und Paula Ulfert, Verlag Paul Parey, Berlin) auch bei größerer Kälte manch wertvolles Würz- und Gemüsepilzlein mit heimgebracht werden kann, unserem mageren Küchenzettel zu Nutz und Frommen. Mit beginnendem Frost kann man auf Äckern, Holzplätzen, im Walde häufiger einen 4–7 Zentimeter grossen Pilz von kaffeebrauner Farbe finden, den kaffeebraunen Trichterling. Sein feuchtglänzender Hut ist glatt, kahl, niedergedrückt, mit zuerst eingerolltem Rande, im älteren Zustande von trichterförmigem Wuchs. Der braune, netzig gefaserte, nach oben verjüngte Stiel ist zuerst voll, schliesslich hohl. Das gleichfarbige, etwas blässere Fleisch ist geruchlos, mild, schmackhaft. Im Nadelwald, zwischen höheren Moosen, kann man in Reihen und Kreisen vom Spätherbst bis ins Frühjahr hinein den gerieften Trichterling beobachten. Sein ebenfalls feuchtglänzender, kahler und nackter Hut ist 3 bis 6 Zentimeter breit, olivgrau, mit etwas dunklerem Nabel, zuerst gewölbt, dann flach trichterförmig. Der hellgraue Stiel ist ebenfalls kahl, nackt, gleichdick, hohl und weich. Die herablaufenden, schmalen, gedängten Lamellen sind blassgrau. Das gleichfarbige weiche Fleisch schmeckt mehlig, riecht etwas ranzig und gibt eine schmackhafte Zukost für den Winterküchentisch. Als empfehlenswerter Würz- und Gemüsepilz ist der rauchblättrige Schwefelkopf zu nennen, den die Verfasserinnen dieses Artikels vor einigen Tagen sogar

in abgerissenem Zustande auf den Wegen unseres Nordfriedhofes fanden. Er wächst oft in grossen Mengen, jedoch nur am Nadelholz. Sein lebhaft orange-zitronengelber Hut ist nackt, kahl, glatt und trocken, zuweilen mit wässrig durchgezogenem Rande versehen. Der abwärts rotfuchsig kahle, oben weissliche, seidenglanzende Stiel ist meist verbogen und hohl. Die blassen, später nebel- und rauchgrauen Lamellen weisen keine Spur von grüner oder gelber Farbe auf, wie die des giftigen Schwefelkopfes. Sie stehen gedrängt, sind buchtig angewachsen. Das weissliche, kaum bittere Fleisch, ist geruchlos und gibt im Winter allein oder als Streckung von Fleisch angenehme Gerichte. In und ausserhalb des Waldes, auch noch bei Frost, findet man in vielköpfigen Rasen und langen Reihen den Frostreisling, einen bedeutend grösseren Pilz, der 5–10 Zentimeter gross wird. Der braunschwarze oder zimmetgraue Hut ist trocken, anfangs gewölbt, mit weissbreitem, eingerolltem Rande, schliesslich flach, niedergedrückt, dünnfleischig, unregelmässig und wellig gelappt. Der blass, flockig staubige Stiel ist kahl, gleich dick, oft verästelt, und zu gemeinsamen Knollen verwachsen. Die erst blassen, dann gräulichen Lamellen stehen gedrängt. Das weisse, aussen graue Fleisch ist erst zerbrechlich, später zäh, riecht schwach mehlig und ist sehr schmackhaft. In der Gattung der Rüblinge finden wir den echten Winterpilz, auch Sammetfussrübbling genannt. Sein lebhaft rostgelber, schmieriger, glatter, nackter und kahler Hut ist 3–12 Zentimeter breit, dünnfleischig, gewölbt—verflacht. Mittelst seines braun- oder olivenschwarzen, sammetartigen Stieles, der gefurcht, meist aufsteigend gebildet ist und in einer wurzelartigen Spitze ausläuft, ist er leicht zu erkennen. Die breiten, ziemlich dicken Lamellen sind blassgelb. Das gleichfarbene Fleisch ist geruchlos, mild, wohl-schmeckend. An lebendem und totem Holze wird man bei feuchtwarmem Winterwetter ihn oft einzeln oder büschelweise finden können. Ein nur 2–3 Zentimeter grosser Rübbling, der als vortreffliche Suppenwürze zu verwenden wäre und von November bis Juni zu finden ist, der Tannenzapfenrübbling, schmeckt bitterlich, heringsartig. Auf und neben den in den Boden eingesteckten Zapfen der Fichten und Tannen ist sein Standplatz. Sein blasses, graues Hütchen ist nackt, flachglockig, schliesslich ausgebreitet und dünnfleischig. Der blassgelbliche, kahle, nackte, dünne Stiel ist hohl und geht unter dem Boden in eine lange, faserig filzige Wurzel über, die dem Tannenzapfen entspringt. Sein noch kleinerer, nur 1–2 Zentimeter grosser Bruder, der zimmetbräunliche oder ledergelbliche Kiefernzapfenrübbling schmeckt bitterlich, dient ebenfalls als treffliches Suppengewürz. Der erst gewölbt, dann kreisrunde Hut ist dünnfleischig und besitzt einen durchschimmernd gereiften Rand. Der gelbfuchsig, engröhrige Stiel mit seiner kahlen bereiften Spitze endet unter dem Boden in eine kriechende, haarig filzige Wurzel, die stets von einem tief in die Erde eingesenkten Kiefernzapfen ausgeht. Auch dieses Pilzchen ist ein echtes Winterpilzchen, denn es ist nur von November bis Mai zu finden.

Bei aufmerksamer Beobachtung unserer heimischen Flur wird gar mancher ein treffliches Gericht der oben beschriebenen Pilze aus unseren Taunuswäldern mit heimzubringen vermögen. Möge es sich jeder gut munden lassen zu dieser ungewöhnlichen Pilzzeit.

Agnes Olivia Klein, Paula Ulfert.

— Die gewerblich-technische Bücherei, und Vorbildersammlung des Gewerbevereins für Nassau mit Lesesaal (Rheinstrasse 42) und Auslage der Patentschriften, des Patentblattes und des Waren-

zeichenblattes umfasst alle Gebiete der gewerblichen Technik, des Handwerks, Gewerbes und Kunstgewerbes. Geöffnet: Täglich von 10 bis 1 Uhr vormittags. Benutzung für jedermann frei.

— Arbeiter und Angestellte! Die Handelskammer zu Wiesbaden als die berufene Vertreterin nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch in gleicher Weise von Euch Arbeitnehmern, ruft Euch die erste Mahnung zu: „Haltet ein, was Ihr jetzt tut, führt nicht zum Glück, sondern in den Abgrund.“ — Im Frieden beneidete uns das Ausland um das einträgliche und vertrauensvolle Zusammenwirken der Unternehmer, Arbeiter und Angestellten und den dadurch in erster Linie mit hervorgerufenen beispiellos raschen Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens zum Wohle des ganzen deutschen Volkes, und nicht zum wenigsten der Arbeitnehmer. Und jetzt? Wollt Ihr wirklich unser Wirtschaftsleben zugrunde richten helfen? Seht Ihr nicht, wohin wir treiben? Das Hauptbesitztum, das uns geblieben ist, ist unsere Arbeitskraft. Nur wenn wir von ihr vollen Gebrauch machen, können wir uns retten. Wenn nicht gearbeitet oder wenn lässig gearbeitet wird, fehlen die Kohlen und Rohstoffe für die Aufrechterhaltung der Betriebe, die Düngemittel für die Landwirtschaft. Und dann werden wir an den wichtigsten Lebensmitteln, an der notwendigsten Kleidung Mangel leiden. Wenn Ihr jetzt beinahe täglich Eure Forderungen heraufschraubt, erlangt Ihr vielleicht vorübergehend Gewinn, aber Ihr legt den Grundstein für Jahrzehnte des Hungers und des Elends. Denn wie wirken übersteigerte Löhne? Sie verteuern Euer Brot, Euer Hemd, Euren Rock, sie entwerthen das Geld. Der Verbraucher hat den Schaden, und Ihr seid die Mehrheit der Verbraucher. Die jetzigen Forderungen für Löhne und Gehälter übersteigen um ein Mehrfaches die Erträge der Unternehmungen, die daran zugrunde gehen müssen. Sind aber die Unternehmungen nicht mehr im Stande, weiter zu arbeiten, dann werdet Ihr brotlos. Jedem Arbeiter gebührt ein angemessener Lohn. Aber ist denn die jetzige Zeit der Arbeitslosigkeit, des Stillstandes vieler Fabriken, der Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt zur Geldtendmachung immer grösserer Ansprüche geeignet? Wenn Ihr zu wenig arbeitet oder übertriebene Löhne fordert, so ist ein Wettbewerb mit dem Ausland unmöglich. Wir müssen aber Milliardenwerte nach dem Ausland ausführen können, um unsere unentbehrliche Einfuhr zu bezahlen. Arbeiter und Angestellte haltet ein auf dem falschen Wege! Werdet Euch Eurer Verantwortung bewusst, ehe alles zertrümmert, ehe es zu spät ist! Der Geist der neuen Zeit bürgt dafür, dass berechnete Wünsche anerkannt werden.

— Die Volksleseshalle wurde im Januar von 1879 Lesern und 447 Leserinnen besucht.

Neues vom Tage.

Luftpost Berlin-Weimar. Die Einrichtung einer Luftpost hin und zurück während der Tagung der Nationalversammlung ist im Gange. Es wird eine zweimalige tägliche Verbindung hergestellt.

Ämtliche Veröffentlichungen.

Bekanntmachung.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung schreibt:

Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die Öfen, Kachelherde und Zentralheizungen infolge der Abnutzung in den Kriegsjahren befinden, während deren fast keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß diese Verschwendung an wertvollen, jetzt unersetzlichen Brennstoffen in den Großstädten



Reisebüro Rettenmayer

Kaiser Friedrich-Platz 2. Fernsprecher 242 u. 2376.

Ämtl. Fahrkarten-Ausgabe.

Ämtl. Gepäckabfertigung.

Alle Fahrkarten und Bettkarten ohne jeden Aufschlag.

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüro, Berlin.

Auf telefonischen Anruf sofortige Zustellung der Fahrkarten, Bettkarten, Gepäckscheine und Gepäckversicherungspolice ohne Zustellungsgebühr. Nicht benutzte Fahrkarten werden sofort zum vollen Preise zurückgenommen. — Ämtliche Gepäckbeförderung zu und von allen Zügen. Schlafwagenkarten.

Reisegepäckversicherung. Reiseunfallversicherung.

